Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa. **Amtsblatt** Fernsprecher Nr. 11.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

№ 260. Donnerstag, 8. November 1917, abends. 70. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,55 Mark, monatlich 85 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundschrift-Zeile (7 Silben) 20 Pf., Ortspreis 15 Pf.; zeitraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 20 Pf. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Anzeigen 10% Kriegszuschl.

Gemäß § 3 des Gesetzes — **die Hengstkörung betr.** — vom 20. Juli 1916 und § 3 der Ausführungsverordnung dazu vom gleichen Tage — Seite 89 des Gesetz- und Verordnungsblattes 1916 — werden die Besitzer der dem Körzwange unterworfenen Hengste veranlaßt, **ihre Hengste bis zum 15. Dezember 1917 zur Körung hier anzumelden** und dabei Geburtsjahr oder Alter, Farbe, Abzeichen und Schlag der zu körenden Hengste mit anzugeben.

Großenhain, am 5. November 1917.

8290aE **Die Königliche Amtshauptmannschaft.**

Gänsekarten.

Zufolge Anordnung des Königlichen Ministeriums des Innern ist die Ausgabe der bei den Gemeindebehörden zu erhaltenden Gänsekarten spätestens am **10. November d. J.** einzustellen.

Großenhain, am 7. November 1917.

200aV **Der Kommunalverband.**

Auf Blatt 23 des hiesigen Genossenschaftsregisters ist heute die durch die Satzung vom 15. September 1917 errichtete Genossenschaft unter der Firma: **Vertriebsgenossenschaft mit beschränkter Haftpflicht der Ortsgruppe Riesa des Vereins der Beamten der Kgl. Sächs. Staatseisenbahnen (e. V.) in Riesa** eingetragen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist

a) der Bezug von Lebensmitteln und sonstigen Wirtschaftsbedürfnissen von der Großeinkaufsgenossenschaft des Vereins der Beamten der Königl. Sächs. Staatseisenbahnen (e. V.) m. b. H. und der Vertrieb dieser Waren an die Genossen oder deren Vertreter gegen Bezahlung und nebenher,

b) der Einkauf von Waren, soweit solche von der in a genannten Großeinkaufsgenossenschaft nicht erhältlich sind, und ihre Abgabe an die Genossen oder deren Vertreter gegen Barzahlung,

c) der Abschluß von Rabattverträgen mit Gewerbetreibenden und Kaufleuten zur Beschaffung wirtschaftlicher Vorteile für die Genossen.

Die Bekanntmachungen der Genossenschaft werden in der „Deutschen Eisenbahn-Beamtenzeitung" und dem örtlichen Amtsblatte veröffentlicht. Sie erfolgen unter der Firma der Genossenschaft, wenn sie vom Vorstande ausgehen, gezeichnet von zwei Vorstandsmitgliedern und wenn sie vom Aufsichtsrate erlassen werden, gezeichnet von dessen Vorsitzenden.

Das Geschäftsjahr beginnt am 1. Oktober und endet am 30. September.

Die Haftsumme eines jeden Genossen beträgt 25 Mark.

a) Eisenbahn-Sekretär **Johannes Zimmermann,**
b) „ Assistent **Robert Seibt,**
c) „ Schreiber **Jakob Wittuba,**
d) **Kaufmann Max Müller,**

sämtlich in Riesa, sind Mitglieder des Vorstandes.

Zur Rechtsverbindlichkeit ist die Zeichnung oder die Erklärung zweier Vorstandsmitglieder erforderlich.

Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zu der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschrift hinzufügen.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Riesa, den 4. November 1917.

Königliches Amtsgericht.

Auf Blatt 470 des Handelsregisters, die Firma: **Hotel Wettiner Hof, Ernst Rudolf Richter in Riesa** betr., ist heute eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

Riesa, den 5. November 1917.

Königliches Amtsgericht.

Verkehr mit Butter und Quark in der Stadt Riesa.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Kommunalverbandes Großenhain vom 1. November 1917, Verkehr mit Butter und Quark betr. — Riesaer Tageblatt Nr. 225 vom 2. November 1917 —, geben wir folgendes bekannt:

1. **Als örtliche Sammelstelle ist die Molkerei-Genossenschaft Riesa, e. G. m. b. H., in Riesa, Wettinerstraße 24,** bestimmt worden. An diese Stelle sind seitens der Buttererzeuger sämtliche den zulässigen Verbrauch übersteigende Mengen an Butter und Quark abzuliefern. Die Abgabe von Butter und Quark seitens der Erzeuger unmittelbar an die Verbraucher ist unter allen Umständen verboten.

2. Butter und Quark werden vom 12. November ab nur noch in nachgenannten Geschäften bezw. Stellen abgegeben:

1. 1. Verkaufsstelle der Molkereigenossenschaft Riesa, e. G. m. b. H., Wettinerstraße 24,
2. 2. Verkaufsstelle der Molkereigenossenschaft Riesa, e. G. m. b. H., Schloßstraße 15,
3. Robert Göze, Hauptstraße 31,
4. Ernestine verw. Graf, Schillerstraße 2,
5. Kurt Hoppe, Sedanstraße 12,
6. Konsumverein Riesa, e. G. m. b. H., Goethestraße 80/z,
7. Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein Riesa, Hauptstraße 31,
8. Bertha Lischke, Parkstraße 5,
9. Oswald Löffler, Schulstraße 3,
10. Auguste Pechlein, Südstraße 18,
11. Anna verw. Preschwitz, Kaiser-Wilhelm-Platz 4,
12. Laura Rostig, Bismarckstraße 27,
13. Sidonie Tittel, Pausitzer Straße 4,
14. Emilie Zaschke, Hauptstraße 11.

3. **Jeder Versorgungsberechtigte hat sich unter Vorlegung seiner Butter- und Quarkkarte bei einer der obengenannten Verkaufsstellen in die Kundenliste aufnehmen zu lassen.**

Die Anmeldung in den Verkaufsstellen hat bis spätestens Sonnabend, den 10. November, mittags 12 Uhr zu erfolgen. Diejenigen Personen, welche bei einer der unter 3—13 genannten Nebenverkaufsstellen als Kunde nicht angenommen werden können, müssen sich bei der Molkerei-Genossenschaft Riesa in einem der beiden Geschäfte bis Sonntag, den 11. November als Kunde anmelden. Die Verbraucher sind an die einmal gewählte Verkaufsstelle gebunden.

Bei der Anmeldung zur Kundenliste sind **die Butter- bezw. Quarkkarten oben links mit dem Stempel bezw. dem Namen des Lieferers zu versehen. Unter dem Stempel bezw. dem Namen ist die Kundenlisten-Nummer anzugeben.**

4. Die Belieferung der Butterkarten für Militärpersonen und für Militärurlauber und der für Kranke als Krankenzulage und für Bäckereien, Konditoreien und Gastwirtschaften besonders zugewiesenen Butterkarten darf nur in den beiden Geschäften der Molkerei-Genossenschaft Riesa erfolgen.

5. Die von den Butterhandlungen etwa getroffenen bezw. noch zu treffenden Regelungen, daß die Abgabe der Butter bezw. des Quarkes nur an bestimmten Tagen und der Nummer der Eintragungen in der Kundenliste nach erfolgt, sind zu beachten. **Das Stehen und Antreten vor den hiesigen Buttergeschäften vor Oeffnung der Verkaufsstellen wird hiermit ausdrücklich verboten.**

6. **Wer den vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandelt, wird nach § 35 der Bundesratsverordnung vom 20. Juli 1916 mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.**

Der Rat der Stadt Riesa, den 8. November 1917. Gßm.

Verkehr mit Butter und Quark in Gröba.

Am Anschluß an die Bekanntmachung des Kommunalverbandes Großenhain vom 1. November 1917 wird hiermit folgendes bekannt gegeben.

Oertliche Sammelstelle für Butter und Quark ist in der Gemeinde Gröba der Butterhändler **Otto Dege in Gröba, Riesaer Straße 16.** An diese Sammelstelle haben die hiesigen Erzeuger diejenigen Mengen an Quark und Butter, die den zulässigen Verbrauch der Selbstversorger übersteigen, abzuführen.

Verkaufsstellen für Butter und Quark befinden sich bei

Otto Dege, Riesaer Straße 16,
Franz Rösler, Riesaer Straße 10,
Consumverein Riesa, Verkaufsstelle Gröba, Georgplatz 5,
Karl Galle, Kirchstraße 32,
Otto Ulbricht, Bahnhofstraße 8.

Bei einer dieser Verkaufsstellen haben sich die hiesigen versorgungsberechtigten Einwohner unter Vorlegung ihrer Butter- und Quarkkarten bis **spätestens Freitag, den 9. November in die Kundenliste aufnehmen zu lassen.** Die Verkaufsstellen haben die Karten links oben mit ihrem Stempel zu versehen.

Die Belieferung der Butterkarten für **Krankenzulagen, Militärurlauber, Gastwirtschaften, Bäckereien und Schiffer** erfolgt nur in der Sammelstelle von **Dege.** Dort ist auch die Anmeldung dieser Butterkarten zur Kundenliste zu bewirken.

Gröba, Elbe, am 8. November 1917. **Der Gemeindevorstand.**

Neue Wirren in Rußland.

Die Kerenskische Regierung, die sich in den letzten Wochen mehrfach den Anschein gab, als wolle sie sich wieder ganz dem Arbeiter- und Soldatenrat unterordnen, hat die Maske fallen gelassen. Nachdem es ihr mißlang, die Führer des „Soujet" zu beschwichtigen, hinzuziehen und an entscheidenden Entschlüssen zu hindern, hat sie die Brücken zwischen den Arbeitervierteln und dem Zentrum der Hauptstadt zerstören lassen und bereitet sich auf eine gewaltsame Verteidigung ihrer Machtstellung vor. Den Anlaß zu diesem Vorgehen bot, wie schon mitgeteilt, das Verlangen des militärischen Ausschusses des Arbeiter- und Soldatenrates, alle Befehle des Generalstabes kontrollieren und an seinen militärischen Beratungen teilnehmen zu dürfen.

Es scheint so, als sei der Arbeiter- und Soldatenrat durch sein Vorgehen nur der Ausführung eines von langer Hand vorbereiteten Staatsstreiches zuvorgekommen. Die Ernennung des Kadetten Maklakow zum Botschafter in Paris und der Rücktritt des sozialistenfreundlichen Kriegsministers General Werchowsky bewiesen, daß Kerenski die Stunde für eine möglichst endgültige Kraftprobe gegenüber der „Demokratie" gekommen glaubte. In demselben Sinne legte man das Wiederauftauchen des Generals Alexiew in Petersburg aus, der sowohl mit Kerenski, wie mit kadettischen Führern und dem unvermeidlichen englischen Botschafter Buchanan Besprechungen hatte. General Alexiew war ursprünglich dazu ausersehen, Rußland auf der Pariser Konferenz zu vertreten; er hatte den Auftrag abgelehnt, weil sich Kerenski noch nicht dazu verstehen konnte, auf eine Erörterung der Kriegszielfrage zu verzichten. Ebenso auffällig wie sein plötzliches Erscheinen in Petersburg sind Gerüchte, wonach die Generäle Brussilow und Rußki wieder an die Spitze großer Truppenverbände treten sollen.

Nach einer Meldung aus Stockholm sollen nicht weniger als elf große Kreisorganisationen übereinstimmend beschlossen haben, daß die vom Arbeiter- und Soldatenrat ausgearbeiteten Richtlinien für Erörterungen über den Frieden auf der Pariser Konferenz als offizielles Friedensprogramm der russischen Republik zu gelten haben. Für diesen Beschluß sollen sich das soldatische Komitee der Nordfront, das Exekutivkomitee der rumänischen Front, das Helsingforser Vollzugskomitee der baltischen Flotte, das Matrosenkomitee der Schwarzmeerflotte und der Soldatenrat des Odessaer Militärbezirks eingesetzt haben. Wenn das zutrifft, so kann man daraus nur den Eindruck gewinnen, daß es um die Sache des Arbeiter- und Soldatenrates nicht schlecht bestellt ist.

Das russische Volk dringt auf unverzügliche Einleitung von Friedensverhandlungen, weil es nicht für imperialistische Kriegsziele der plutoaristokratischen Regierungen Englands, Frankreichs und Amerikas kämpfen will. Seit dem Siege der Revolution gibt sich Herr Buchanan im Bunde mit der amerikanischen Dollardiplomatie alle erdenkliche Mühe, die Macht des Arbeiter- und Soldatenrates zu brechen, um eine russische Scheindemokratie organisieren zu können, dem die ihrer revolutionären Führer beraubten Truppen ebenso blindlings gehorchen müßten, wie früher den zaristischen Machthabern. Bisher haben sich alle diese Anstrengungen, als Sysyphusarbeit erwiesen. Es wird sich bald herausstellen, ob es sich diesmal um eine besser und gründlicher vorbereitete Bewegung handelt als um die Kornilowsche.

•

Kerenski über den Konflikt.

Aus Petersburg wird gemeldet: In der Sitzung des einstweiligen Rates der Republik sagte auf eine Frage, was die Regierung zu tun gedenke, um den Versuch der Maximalisten, sich der Staatsgewalt zu bemächtigen, zu vereiteln, der Ministerpräsident Kerenski u. a.: Die Versuche, den Zusammentritt der verfassunggebenden Versammlung zu verhindern, komme von zwei Seiten: von der äußersten Linken und von der äußersten Rechten. Sie kommen in den Artikeln des Staatsverbrechers Lenin zu Wort. Nun nützen diese Anstrengungen nicht dem deutschen Proletariat, sondern den Deutschland beherrschenden Schichten, denn sie tragen dazu bei, unsere Front den Truppen des Kaisers und seiner Freunde zu öffnen. Mitbezug auf den Streit zwischen dem Stabe des Militärgouverneurs von Petersburg und dem revolutionären Militärausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates fuhr Kerenski fort: Die Militärgewalt konnte die Forderung des Ausschusses nicht als gesetzlich anerkennen und forderte von ihm die Zurücknahme seiner Befehle. Der Ausschuß eröffnete zum Schein Verhandlungen und zeigte sogar Neigung zur Verständigung. Aber gleichzeitig begann er heimlich Waffen und Patronen an die Arbeiter zu verteilen. Dies ist der Grund, warum ich einen Teil der Bevölkerung von Petersburg als aufständig ansehe. Kerenski schloß mit der Erklärung, daß alle Teile des Landes, alle Parteien und Bevölkerungsschichten in dem Kampfe gegen die herannahende Gefahr beitragen müßten, und verlangte von dem Parlament eine sofortige Erklärung, ob die Regierung bei den entscheidenden Maßregeln gegen die Feinde des Vaterlandes auf seine Hilfe zählen könne.

Die Maximalisten am Werk.

Reuter meldet aus Petersburg: Eine Abteilung Marinesoldaten unter dem Befehl des revolutionären Ausschusses der Maximalisten besetzte die Geschäftsräume der amtlichen Petersburger Telegraphen-Agentur, die Telegraphen-Zentrale, die Staatsbank und das Marineministerium, wo der einstweilige Rat der Republik tagt, dessen Sitzungen angesichts der Lage aufgehoben wurden. Bis jetzt wurden keine Unruhen gemeldet, mit Ausnahme einiger Fälle von Abschentum.

Der russische Kriegsminister für den Sonderfrieden.

Das Blatt Burzews teilt mit, daß der russische Kriegsminister Werchowski in einer Geheimsitzung des Verteidigungsausschusses des Vorparlaments vorgeschlagen habe, mit Deutschland einen Sonderfrieden zu schließen.

[illegible] Lage.

[illegible] Hälfte [illegible] zu Ansehen der Ausführung weit [illegible], das deutsche Heer aber bewies auf allen Schlachtfeldern die Ueberlegenheit seiner inneren Tüchtigkeit. Rufen wir uns in das Gedächtnis zurück, wie offen und rückhaltlos bei unseren Gegnern das entsetzte Grauen vor einem vierten Winterfeldzuge zum Ausdruck kam und wie sie andererseits den Zusammenbruch der Mittelmächte noch vor Weihnachten 1917 ähnlich voraussagten. Um ihn herbeizuführen, machte das morsche Russenheer Ende Juni einen letzten Angriff versuchen, der sich dann mit jäher Schicksalswende gegen es selbst wandte. Die Engländer verlegten ihre Angriffe nach Flandern, wo sie nunmehr bereits über drei Monate ohne Entscheidung kämpfen, die Franzosen rannten aufs neue heran vor Verdun und an der Aisne, Cadorna aber glaubte in der elften Isonzoschlacht die Hand auf Triest legen zu können und zerstörte in seinen vergeblichen Stürmen die Kraft seines Heeres derart, daß es Ende Oktober wie ein Kartenhaus vor unserem Stoße zusammenbrach. Nun steht der Winter vor der Tür, er wird ihnen nicht erspart — wie aber gehen sie ihm entgegen? Vor einem Jahre voller Siegeshoffnung und jetzt geknickt, gebrochen und in der schwersten Beklemmung; wie sie wohl ein Unglück noch abwenden könnten, dessen drohende Wellen bereits weit über Italiens Boden hinausschlagen.

Im Jahre 1916 haben die Engländer mit der vollen Hilfe der Vereinigten Staaten alle ihre Kräfte angespannt, um uns durch die Gewalt ihrer technischen und militärischen Leistung zu übermannen. Seit dem Sommer 1916 steht die zusammengefaßte Kraft Deutschlands ihnen stolz und siegreich gegenüber, verbessert Schritt für Schritt, in einem wundervoll systematischen Vorgehen seine eigene Stellung, verdüstert von Monat zu Monat die Aussichten der Feinde und schreibt mit goldenen Lettern in das Buch der Geschichte die Lehre ein, daß es nicht der Eisenregen allein, nicht die Volkszahl allein ist, die über den Ausgang eines Krieges entscheiden, sondern daß Wille, Wissenschaft und Geist, die Feldherrenkunst und die Organisation die wirksamen Kräfte der Staatengeschichte sind.

So ist der italienische Feldzug wie ein Wetterstrahl in die Pläne der Feinde hineingefahren, sie sitzen zu Rom verängstigt und beraten, wie sie dem Unheil steuern könnten, indessen unsere Heere von Erfolg zu Erfolg vorwärtsschreiten, vom Tagliamento nicht aufgehalten werden, sondern bereits unaufhaltsam dem Piave zustreben, von dessen Oberlauf Krobatin hinabsteigt und gegen den Konrad vom Kreuzberg bis zum Kollepaß von Nordwesten her vordringt. Vergebens haben die Engländer nochmals im Westen eine Entscheidung gesucht; auf dem größten Teil der 8 Kilometer langen Schlachtenlinie blutig abgewiesen, konnten sie als einzigen Gewinn den Besitz des größten Teils von Passchendaele verzeichnen. Aber das ist nicht die Entscheidung, die sie anstreben, anstreben müssen, ist nicht einmal ein Sieg, sondern der Gesamtlage gegenüber ein neuer Mißerfolg. Denn diese ist so ernst für sie, daß ihr mit dürftigen Mitteln und mit Bettelpfennigen nicht mehr beizukommen ist.

Kriegsnachrichten.

Von den Fronten.

Vom 7. November wird gemeldet: Nach dem Großkampftage am 4. Oktober hatten die Engländer behauptet, jeden Tag den Bewegungskrieg gegen die Deutschen beginnen zu können. Am 6. November, nach über einem Monat fast ununterbrochener verzweifelter Großkämpfe, ließ der englische Führer seine tiefgegliederten dichten Massen immer noch gegen ein und dieselbe Flandernfront, gegen ein und dieselben Stellungen anrennen. Mit ungeheuren Opfern konnte der an Zahl vielfach überlegene Gegner sich lediglich den Besitz des Ortes Paschendaele erkämpfen, den er bereits am 30. Oktober auf kurze Zeit in Händen hatte. An der gesamten übrigen Angriffsfront brach der englische Ansturm restlos und unter unerhört schweren Feindverlusten zusammen.

Dem 7 Uhr vormittags begonnenen Trommelfeuer, das sich zeitweise auch nach Norden und Süden ausgedehnt hatte, folgten starke englische Massenangriffe gegen unsere Stellungen von südlich Poelcapelle bis seitlich Paschendaele, sowie gegen die Höhen von Becelaere und Gheluvelt. Im ersten Ansturm gelang es dem Gegner, unter fortdauernd anhaltendem Trommelfeuer Paschendaele zu nehmen. In hin- und herwogendem erbitterten Kampfe wurde der Ort jedoch von den deutschen heldenmütigen Flanderntruppen wiedererobert. Erst ein erneuter Angriff des Gegners, zu dem er gegen Mittag ohne Rücksicht auf Menschenverluste starke frische Kräfte einsetzte, brachte den Ort wieder in seinen Besitz. Jeder Versuch, diesen Anfangserfolg zu erweitern, schlug fehl. Nachmittags hielt bis in die Dunkelheit hinein im Abschnitt Paschendaele besonders heftiger Artillerie- und Infanteriekampf an, bei dem der Gegner keine weiteren Vorteile erringen konnte.

Der feindliche Angriff gegen Becelaere und Gheluvelt brach in unserem Abwehr- und Sperrfeuer zum größten Teil bereits vor unseren Linien zusammen. Wo der Gegner an wenigen Stellen eindringen konnte, wurde er durch wuchtige Gegenstöße wieder hinausgeworfen. Spätere Angriffsabsichten des Gegners wurden durch unser wirksames Vernichtungsfeuer vereitelt.

Nordöstlich Soissons nahm gleichfalls die feindliche Artillerietätigkeit tagsüber zu und blieb auch nachts zeitweise, besonders in Gegend Courtecon, rege.

Oestlich der Maas in der Gegend des Chaume-Waldes und im Sundgau von westlich Gebweiler bis zur Schweizer Grenze war das feindliche Feuer stark und steigerte sich gegen Abend zu großer Heftigkeit. Im Sundgau ließ es auch nachts nicht nach. Ein größerer feindlicher Patrouillenvorstoß wurde abgewiesen.

In Mazedonien lebte zwischen Wardar und Doiran-See zeitweise das Feuer auf.

In Italien steigert sich bei den Verfolgungskämpfen unserer siegreich im Gebirge und in der Ebene vordringenden Truppen dauernd die Gefangenenzahl und Beute.

Die Livenza-Linie erreicht.

Im gestrigen deutschen Abendbericht heißt es: In der venetianischen Ebene ist in der Verfolgung die Livenza-Linie erreicht. Mehrere tausend Gefangene.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird aus Wien verlautbart, 7. November: Die Italiener sind in vollem Rückzuge gegen den Piave, unsere Verfolgungs-Operationen [illegible], planmäßig. Umfassendes Zusammenarbeiten österreichisch-ungarischer Gebirgstruppen zwang [illegible] einige tausend Italiener, sich zu ergeben. Der Chef des Generalstabs.

[illegible] Bericht.

Aus Konstantinopel, 6. Nov., wird gemeldet: [illegible] Die der [illegible] Küste vorgelagerte Insel [illegible] wurde von uns unter Feuer genommen. Hierbei wurden die auf der Insel befindlichen französischen drahtlosen Telegraphenstationen [illegible] . [illegible] im Hafen von

[illegible] Schiffe, 8 Segler, ein Dampfboot und [illegible] wurden [illegible] versenkt. — [illegible] in mehreren Abschnitten [illegible] Artilleriefeuer.

[illegible] glauben, daß [illegible]

[illegible] Der „[illegible]" [illegible] Rotterdam [illegible] englischen [illegible] vorigen Woche [illegible] England [illegible] haben, die sofort nach Italien weitergeschickt worden.

Englischer Heeresbericht vom 6. Nov., abends. Heute Morgen wurde von kanadischen Truppen Operationen mit vollkommenem Erfolge gegen die feindlichen Verteidigungsanlagen in der Umgebung von Paschendaele und an dem Höhenrücken nördlich und nordwestlich des Dorfes eingeleitet. Die Ansammlung unserer Truppen für den Angriff wurde erfolgreich durchgeführt. Um 6 Uhr brach der Angriff, wie geplant, vor. Der Feind hatte Befehl erhalten, diese wichtige Stellung am Hauptrücken zu halten, koste es, was es wolle. Es fand ein hartes Gefecht statt um eine Anzahl von Punkten, besonders um die Hochfläche nördlich des Dorfes und um eine Ansammlung von Gebäuden und befestigten Punkten am Goudberg-Vorsprung. Nichtsdestoweniger machten unsere Truppen ständige Fortschritte. In früher Stunde wurde das Dorf Paschendaele genommen zusammen mit den Weilern Mosselmarkt und Goudberg. Vormittags waren alle unsere Ziele gewonnen und eine Anzahl Gefangene gemacht. Während des Tages war das Wetter schlecht; Regen fiel in Zwischenräumen. Bei besserer Sicht machten sich unsere Artillerie und unser Flugdienst ans Werk. Im Verein mit wirksamer Beobachtung, die von unseren Fliegern geleistet wurde, waren unsere Geschütze imstande, wirksam feindliche Batterien und Zusammenziehungen gegnerischer Infanterie unter Feuer zu nehmen.

30 brasilianische Kriegsschiffe sollen mit Ueberwachung der Küste Brasiliens beauftragt werden.

*

Vom See- und Luftkrieg.

Lord Beresford über die Schiffsverluste der Entente. In der Sitzung des englischen Oberhauses vom 1. November sagte Lord Beresford: Die Gesamtverluste an englischen, verbündeten und neutralen Schiffen durch Minen und Unterseeboote im Jahre 1917 betrugen etwa über fünf Millionen Tonnen. Dazu kommen von August 1914 bis Januar 1917 vier Millionen Tonnen. Durch Hilfskreuzer wurde im Jahre 1917 ein Verlust von 160000 Tonnen verursacht. Der Gesamtverlust des Jahres 1917 beträgt 7,02 Millionen Tonnen. Bis Ende 1917 können von England, den Verbündeten und den Neutralen etwa drei Millionen Tonnen neu gebaut werden. Der Stand Anfang 1918 ist also fünf Millionen Tonnen weniger als 1916. Die Vereinigten Staaten können einen Ausgleich nicht schaffen. Führende Amerikaner geben das zu. Eine sofortige Rationierung der Lebensmittel ist nötig.

Der amerikanische Transportdampfer „Finnland" (12760 To.) wurde auf der Rückreise nach Amerika torpediert, erlitt jedoch nur sehr geringen Schaden. Es gelang dem Dampfer, mit eigener Kraft einen fremden Hafen zu erreichen.

*

Der amerikanisch-japanische Vertrag über China.

In den Noten, die zwischen Ishii und Lansing gewechselt wurden, erklären die Regierungen von Japan und den Vereinigten Staaten, daß sie es für wünschenswert halten, in diesem Augenblicke nochmals ihre gemeinsamen Wünsche und Ansichten bezüglich der chinesischen Republik bekanntzugeben und die bösartigen Gerüchte, die von Zeit zu Zeit auftauchen, zum Schweigen zu bringen. Sie erklären deshalb folgendes: 1. Die Vereinigten Staaten geben zu, daß Japan infolge der Nähe seines Gebietes besondere Interessen in China hat, vor allem im Gebiete, das an seine Besitzungen grenzt. 2. Die territoriale Souveränität Chinas bleibt trotzdem unverletzt. Die Vereinigten Staaten setzen vollständiges Vertrauen in die wiederholten Versicherungen Japans, daß es, obwohl seine Lage besondere Interessen mit sich bringe, bezüglich des Handels der anderen Nationen keinen Unterschied zu machen, und die bisher von China in Handelsverträgen zugestandenen Rechte nicht zu bestreiten wünsche. 3. Japan und die Vereinigten Staaten beabsichtigen nicht, in irgend einer Weise die Unabhängigkeit oder territoriale Integrität Chinas zu beeinträchtigen und sind auch immer Anhänger des Grundsatzes der offenen Tür und der Gleichberechtigung im Handel und in der Industrie Chinas. 4. Japan und die Vereinigten Staaten erklären sich beiderseits gegen die Erwerbung besonderer Rechte oder Privilegien durch irgend eine Macht, wodurch die Unabhängigkeit oder territoriale Integrität Chinas berührt oder die Untertanen und Bürger irgend eines Landes im vollen Genusse gleicher Rechte im Handel und in der Industrie Chinas beeinträchtigt würden. — Am 3. November, dem Tage nach der Unterzeichnung des Abkommens, ist Ishii nach Japan abgereist.

Im Anschluß an das Abkommen über China teilte das Staatsdepartement in Washington mit, daß die Vereinigten Staaten und Japan zu vollständiger Uebereinstimmung bezüglich der militärischen, maritimen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit im Kriege gegen Deutschland gelangt sind.

Weitere Kriegsnachrichten.

Die Friedensfrage im englischen Unterhaus. Im Unterhause brachte im Laufe der Erörterung des Anleihegesetzes der Radikale Leo Smith folgende Entschließung ein: Das Haus ist der Ansicht, daß die vorgesehenen Genugtuungen und Sicherheiten hinsichtlich der Unabhängigkeit und der Wiederherstellung Belgiens und der Räumung des anderen besetzten Gebietes erlangt werden können. Kein Hindernis sollte den Vorverhandlungen für einen Frieden in den Weg gelegt werden. Ein Uebereinkommen, das eine gerechte Lösung der elsaß-lothringischen Frage einschließt, wäre die Ausfindigmachung einer wirksamen internationalen Einrichtung zur Vermeidung künftiger Kriege. Ison Smith führte aus, daß die Geheimdiplomatie die Kriegsziele der Verbündeten entstellt habe und daß Elsaß-Lothringen jetzt zur vorherrschenden Bedingung geworden sei, ohne daß Italien oder Rußland darüber gefragt worden seien.

Eine Rede Balfours. Im Laufe einer Debatte über eine friedensfreundliche Entschließung, die Ramsey Macdonald im Unterhaus eingebracht hatte, sagte Balfour, nach seiner Ansicht trügen Erörterungen dieser Art wenig zur Erreichung eines ehrenvollen und möglichst baldigen Friedens bei. Der Hauptinhalt der Ausführungen der vorangegangenen Redner war, daß das Land am Krieg festhalten würde, zu dem Zweck, Elsaß-Lothringen an Frankreich zurückzubringen. Das bedeute eine vollständige Verkennung der allgemeinen Ansichten der gegenwärtigen und der vorhergehenden Regierung und des Landes in seiner Gesamtheit hinsichtlich der Kriegsziele. Balfour sagte weiter, er sei einer von denjenigen gewesen, die leidenschaftlich gewünscht hätten, daß die freiheitlichen Einrichtungen über ganz Europa ausgedehnt würden, aber er habe niemals geglaubt, daß es klug oder möglich für ein Land wäre, einem anderen Lande vorzuschreiben, unter welcher Regierungsform das Land bleiben solle. (Zustimmung.) Leesmith habe dem Haus zu verstehen gegeben, er besitze glaubwürdige Mitteilungen darüber, daß die Alliierten durch einen geheimen Vertrag gebunden wären, Frankreich oder einem unabhängigen Staat den tatsächlich deutschen Teil Deutschlands auf dem linken Rheinufer auszuliefern. [illegible] vollständiger Unsinn. Ein anerkannt deutsches [illegible] wegzunehmen und es dem Deutschen Reiche loszulösen, das [illegible] niemals das Ziel der Alliierten gewesen. Es war nicht das Ziel der Alliierten und kein Vertrag, welcher sie [illegible] hätte festgesetzt, daß es ein Ziel wäre, [illegible] sie kämpfen müßten. Natürlich wünschen wir die Wiederherstellung Elsaß-Lothringens. (Zustimmung.) Dafür kämpfen wir zweifellos, aber nicht [illegible], noch nimmt es unter den Kriegszielen eine besondere Stellung ein. Balfour fuhr fort: Wir kämpfen in erster Linie dafür, daß Europa von der beständigen Drohung der Militärherrschaft in Deutschland befreit wird. (Bravo.) In der Anfrage war die Rede von Belgien, und natürlich wird jedermann in Deutschland damit einverstanden sein, daß Belgien vollkommen wieder hergestellt werden muß.

Die Antragsteller scheinen zu glauben, alle diese Dinge könnten befriedigend erledigt werden, wenn es gelingt, die europäischen Mächte dahin zu bringen, sich zu Unterhandlungen um einen Tisch zu setzen. Deutschland wird das alte Königreich Polen nicht in seinen Grenzen, wie sie nach Sprache und Bevölkerung polnisch sind, herstellen wollen. Das Volk, das seine Kriegsziele nicht bekannt gegeben hat, sind nicht die Alliierten, es sind die Mittemächte. Ihre Antwort auf die Papstnote beweist, daß sie nicht bestimmen können, oder wollen, welches ihre Kriegsziele sind. Der eine der Redner hat unsere Kriegsziele als imperialistisch hingestellt, sie sind es aber nicht. Es ist nicht imperialistisch, Elsaß-Lothringen an Frankreich zurückgeben zu sehen, zu sehen, daß Italien alle Mitglieder der eigenen Rasse in sich aufnimmt, und die Rumänen unter rumänische Herrschaft und die serbische Gesamtheit unter eine große einheitliche Macht zu bringen. Viel sei über einen Kongreß gesprochen worden, aber dessen Zusammentritt würde in keiner Weise zweckmäßig sein, solange das Volk nicht wenigstens zum größten Teil vorher seine Zustimmung gegeben hätte. Man müßte den Geisteszustand des deutschen Volkes in Betracht ziehen. Die Deutschen hätten Ansichten von internationaler Moral und von den Rechten und Pflichten eines mächtigen Staates, die durchaus verschieden seien von den Ansichten jeder anderen Gemeinschaft auf Erden. Es gäbe nicht einen einzigen Vertrag, den Deutschland nicht ohne Zögern gebrochen hätte, sobald es ihm gefiel. Wenn Deutschland aufrichtig demokratisch würde, könne man hoffen, es derselben Richtung folgen zu sehen, wie andere Völker. Was könnte unter diesen Umständen eine Konferenz für Erfolg haben! Bevor diese unmöglich wird, müßten die Mittemächte England klar machen, wie weit sie dem höheren Geist der Politik entgegenkommen könnten, der die großen, freien Gemeinwesen der Erde beseele. Balfour bat das Haus, den Alliierten und den Feinden zu erklären, daß England bereit sei, die schon gebrachten Opfer ohne Einschränkung fortzusetzen, bis seine großen, berechtigten und selbstlosen Ziele endgültig gesichert seien. (Lauter Beifall.)

Nach einer kurzen Rede Asquiths, der Balfour unterstützte, erhob sich ein pazifistischer Abgeordneter, um die Aussprache fortzusetzen, aber seine Stimme ging in den Rufen: Abstimmen, abstimmen! unter. Bonar Law beantragte darauf Schluß der Besprechung, die mit 283 gegen 33 Stimmen der Pazifisten angenommen wurde. Sodann wurde die Entschließung in einfacher Abstimmung abgelehnt. (Anmerkung: Auf den europäischen Kriegsschauplätzen haben sich Dinge begeben, die jedenfalls den englischen Staatsmännern eine Nachprüfung ihres Standpunktes gegenüber den kriegerischen Endzielen ihrer Bundesgenossen rätlich erscheinen ließen. Italien mußte diese Sinnesänderung bereits erfahren, indem nur noch die Unversehrtheit seines Staatsgebietes von dem geistigen Leiter des ganzen Kriegsunternehmens in Downing Street zu London garantiert wurde, die Träume, betreffs Gewinnung Triests, des Trentino, Dalmatiens, aber als verblaßte Phantasiegebilde zerflatterten. Nun muß auch Frankreich zu seinem Leidwesen von der Themse hören, daß dort die Zurückgabe Elsaß-Lothringens nicht mehr an der Spitze der „geheiligten" Kriegsforderungen steht. Lord Balfour erklärte im Tone kalter Sachlichkeit, daß England natürlich die Zurückgabe Elsaß-Lothringens „wünsche", keineswegs aber dafür allein kämpfe. Aus dem Diplomatischen in den gewöhnlichen Sprachgebrauch übertragen, heißt das: Das Schicksal dieses deutschen Grenzlandes beginnt, England gleichgültig zu werden. Ein Leitmotiv zur demnächstigen Pariser Entente-Konferenz, das den Franzosen verdrießlich in den Ohren klingen wird. Doch die Briten sind praktische Leute, und die jüngsten Waffenerfolge der Mittelmächte können solchen füglich nicht belanglos erscheinen.)

Zur elsaß-lothringischen Frage. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Trotz der mehrfachen Feststellung ihrer Unrichtigkeit tauchen immer wieder Gerüchte über angebliche Angebote der deutschen Regierung auf, welche die Abtretung Elsaß-Lothringens zum Gegenstand gehabt haben sollen. Jetzt läßt sich der „Manchester Guardian" aus Paris melden, daß die deutsche Regierung Herrn Briand habe auffordern lassen, in die Schweiz zu kommen, um dort mit dem Fürsten Bülow oder dem Reichskanzler zusammenzutreffen. Dies, sowie das in dieser Depesche aufs neue behauptete Angebot, Elsaß-Lothringen abzutreten, gehört, wie alle derartigen früheren Behauptungen, in das Reich der Fabel. — Aus Budapest wird gemeldet: „Pesti Naplo" veröffentlicht eine Unterredung mit Staatssekretär Schwander über die elsässische Frage, worin es u. a. heißt: Die Denkungsart des Volkes Elsaß-Lothringens zeigt am besten die letzte Landtagswahl im Jahre 1911. Elsaß-Lothringen wünscht nichts anderes als die Rechte der übrigen deutschen Bundesstaaten, es wünscht die demokratische Autonomie. In dieser Beziehung sind Verhandlungen im Zuge. Wie können die Franzosen fordern, daß zu einer Zeit der Betonung des Selbstbestimmungsrechtes der Nationalitäten dieses den Franzosen fremde Volk ihnen angegliedert werde? Aber selbst wirtschaftlich ist Elsaß-Lothringen vollkommen mit dem Deutschen Reiche verschmolzen, so daß eine sogenannte Desannexion den völligen Zusammenbruch des volkswirtschaftlichen Lebens nach sich ziehen würde. Die Entrüstung des deutschen Volkes würde es auch unmöglich machen, daß auf diesem Gebiet irgendwelche Zugeständnisse gemacht würden. Deutschlands Kräfte kenne ich wohl, sie sind auch einem zehnjährigen Kriege gewachsen.

Italien und Griechenland. Einem Amsterdamer Blatte zufolge erfährt die „Times" aus Athen: Das griechische Ministerium des Aeußeren erhielt ein Telegramm des griechischen Gesandten in Rom, worin gemeldet wird, daß die Besprechungen zwischen Venizelos und Orlando zu einem befriedigenden Ergebnis führten und daß in allen bisherigen Meinungsverschiedenheiten zwischen Griechenland und Italien eine Uebereinstimmung erzielt wurde.

Tatsachen zur neuesten inneren Krisis.

Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben:

Die durch Dr Friedbergs Verzicht auf den Vizepräsidentenposten im preußischen Staatsministerium plötzlich geschaffene neue Krisis war nicht erst seit dem Auftreten des Grafen Hertling als Kanzlerkandidat. Schon acht Tage früher gab es einige Stunden, in denen Graf Hertling und die Mehrheit der Meinung waren, nicht zusammen arbeiten zu können. Damals hat Staatssekretär v. Kühlmann vermittelnd eingegriffen und die Einigung auf der Grundlage ermöglicht, daß neben den Zentrumskanzler als Garanten des Mehrheitskreises ein nationalliberaler und ein fort-

[illegible] Minister in Preußen und ein fortschrittlicher Vizekanzler im Reich [illegible]. Auf Grund dieser Vereinbarungen [illegible] dann der Nationalliberale Dr. Friedberg grundsätzlich den ihm angetragenen Posten als Vizepräsidenten des preußischen Staatsministeriums an mit der Maßbedingung einer kurzen Bedenkzeit [illegible] Zusage. Inzwischen machten sich erhebliche Widerstände gegen die Berufung fortschrittlicher Minister in der Regierung Hertlings geltend und Dr. Friedberg wollte nun nicht als einziger liberaler Vertreter das liberale Gegengewicht im neuen Regierungskreis bilden und verzichtete deshalb nach Verständigung mit dem Mehrheitsausschuß im letzten Augenblick auf den ihm angebotenen Ministerposten. Darauf traten am gestrigen Mittwoch die Reichstagsführer der Zentrumspartei, der Nationalliberalen, der Fortschrittler und der Sozialdemokraten erneut zu vertraulichen Beratungen zusammen, in denen abermals festgestellt wurde, daß nach ihrer gemeinsamen Auffassung der Lage eine Einigung im Sinne der früher getroffenen Vereinbarungen unerläßlich sei. Die gleiche Erkenntnis bewog dann auch den Kanzler und den Staatssekretär v. Kühlmann, der wiederholt zu Rate gezogen wurde, in der Personenfrage entgegenzukommen. So wurde eine Einigung erzielt, welche allen Beteiligten ein dauerndes Zusammenarbeiten zu sichern schien und die Wolken verscheuchte, die plötzlich über Nacht am innerpolitischen Himmel aufgestiegen waren.

Das Abschiedsgesuch des Vizekanzlers Dr. Helfferich ist, dem „Berliner Tageblatt“ zufolge, bis jetzt noch nicht genehmigt. — Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Wiederholt ist, so z. B. in der gestrigen Morgennummer der „Deutschen Tageszeitung“, die Behauptung aufgestellt worden, der Staatssekretär v. Kühlmann habe den Mitgliedern des Reichstages die Zusicherung erteilt, Graf Hertling werde Staatssekretär Dr. Helfferich entlassen und Herrn von Payer an seine Stelle setzen. Diese Behauptung beruht auf freier Erfindung.

Der neue Chef der Reichskanzlei. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Wie wir hören, ist der Geh. Legationsrat v. Radowitz mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs der Reichskanzlei beauftragt worden, nachdem der Unterstaatssekretär v. Grävenitz ausgeschieden ist.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 8. November 1917.

—* **Auszeichnung.** Dem Leutnant der Res. **Bräutigam** ist das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen worden.

—* **Konzert.** Auf mehrfach geäußerten Wunsch singt **Helga Petri** am Freitag Abend wieder Lieder zur Laute, diesmal nach einer gänzlich neuen Vortragsfolge. Ueber die liebenswürdige Künstlerin wird geschrieben: Durch ihre vorzügliche gesangliche Schule und ihr fertiges Lautenspiel ist sie imstande, die Lautenkunst auf eine hohe künstlerische Stufe zu erheben, und darf sich getrost Lautensängerin nennen, ohne ihren Ruf als Lieder- und Oratoriensängerin einzubüßen. Die Sängerin errang erst kürzlich in Dresden, Chemnitz, Berlin und anderwärts große Erfolge.

—* **„Bunter Abend“.** Wie aus dem heutigen Inseratenteile zu ersehen ist, findet am Donnerstag, den 15. d. M., im „Stern“ ein „Bunter Abend“ zugunsten des „Kaiser- und Volksdankes“ statt. Neben den künstlerischen Vorträgen namhafter Solisten ist in dem abwechslungsreichen Programm auch der heiteren Muse genügend Raum gelassen, sodaß auch der Humor zu seinem Rechte kommen wird. Besonders sei auf die Tanzdarbietungen der Mitglieder des Leipziger Balletkorps hingewiesen.

—v **Landgericht.** Vor der 3. Strafkammer des Dresdner Kgl. Landgerichts hatte sich der Kaufmann L. aus Riesa wegen Kriegsvergehens zu verantworten. Dem Angeklagten wird beigemessen, bei dem Verkaufe von Rohkohle Preise gefordert und erlangt zu haben, die mit Rücksicht auf die Verhältnisse einen übermäßigen Gewinn enthielten. L. hat einen Ueberpreis von ungefähr 1200 Mark erzielt. Der Angeklagte erhielt 8000 Mark Geldstrafe oder 800 Tage Gefängnis. Das Urteil ist auf Kosten des Schuldigen im Dresdner Anzeiger und im Riesaer Tageblatt zu veröffentlichen.

—* **Diebstahl.** Letzte Nacht sind aus einem Schrebergarten zwischen der hiesigen Schul- und Kasernenstraße eine deutsche Riesenschecke und ein deutsches blaues Hauskaninchen im Werte von zusammen 17 Mark gestohlen worden. Nach vorgefundenen Fußspuren hat der Täter den Zaun an der Kasernenstraße überstiegen und sich von dort nach dem Tatort begeben. Die Schlösser an den Ställen sind gewaltsam erbrochen worden. Sachdienliche Wahrnehmungen wolle man an Polizeistelle melden.

—WJ. **Einsäuern von Rübenstielen.** Es ist leider nur zu wenig bekannt, daß sich die Blattstiele aller Rübenarten einschl. des Mangold und die der Zuckerrüben in gleicher Weise wie bisher Kohl zu Sauerkraut einsäuern lassen. So eingesäuert lassen sie sich gut aufbewahren und im vergorenen Zustande in der Küche verwenden. Die Blätter werden vorher von den Stielen abgestreift und als Viehfutter verwendet. Da die Kohlernte infolge der Trockenheit in vielen Teilen Deutschlands sehr ungünstig ausgefallen ist, bietet sich die Möglichkeit, Ersatz für Kohlsauerkraut zu erhalten.

— **Kriegszuschlag im Eisenbahngüterverkehr.** Während des jetzigen Krieges sind in fast allen außerdeutschen Ländern, kriegführenden wie neutralen, die Eisenbahntarife allgemein erheblich erhöht, zum Teil sogar verdoppelt worden. Die deutschen Staatsbahnen haben bisher von einer allgemeinen Erhöhung der Tarife abgesehen. Die persönlichen und sachlichen Ausgaben sind aber im Laufe des Krieges derart gestiegen, daß ein auch nur annähernd angemessenes Erträgnis des Eisenbahnbetriebes bei den jetzigen Tarifsätzen nicht mehr gezeitigt werden kann. Die deutschen Staatseisenbahnen sehen sich daher gezwungen, alsbald einen Kriegszuschlag zu dem Frachtsatz des Güterverkehres einzuführen, um wenigstens teilweise die durch den Krieg hervorgerufenen Mehrausgaben zu decken.

—* **Bewirtschaftung der Kleie.** Zu der Verordnung über Kleie aus Getreide vom 18. Oktober 1917 hat der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts Ausführungsbestimmungen erlassen. Hiernach wird der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, wie bisher, die Bewirtschaftung der Kleie, die nicht den Kommunalverbänden und Selbstversorgern verbleibt, übertragen. Der Preis, den die Bezugsvereinigung für die Uebernahme der Kleie zu bezahlen hat, wird einheitlich für die Kleie aus Brotgetreide, Gerste und Hafer auf 130 M. für die Tonne festgesetzt. Der Preis, zu dem die Bezugsvereinigung die Kleie an die für die Verteilung zuständigen Stellen abgeben darf, soll 14,70 M. für den Doppelzentner nicht übersteigen. Die Verbraucherpreise werden von den Landesstellen festgesetzt. Die Preise für die Säcke sind im wesentlichen in gleicher Weise wie bisher geregelt.

— **Wiedereinziehung dienstentlassener Kriegsbeschädigter.** Daß durch die abermalige Einberufung zum Heeresdienst [illegible] die wirtschaftliche Lage eines dienstentlassenen Kriegsbeschädigten verschlechtern kann, muß zugegeben werden, ist aber angesichts der vaterländischen Notwendigkeit leider zurzeit nicht zu ändern. Es sind indessen Bestimmungen getroffen, durch die unnötige Härten ausgeschlossen werden. [illegible] die größere Gliedmaßen verloren [illegible] schwer beschädigt sind, daß sie als 50 v. H. oder mehr erwerbsunfähig anerkannt sind, zu erneuten militärischen Dienstleistungen nicht herangezogen, es sei denn, daß sie sich freiwillig melden und eine ihren Fähigkeiten entsprechende Verwendung im Heeresdienst noch möglich ist. Auch steht neuerdings nichts mehr im Wege, daß Kriegsbeschädigte, die wegen einer Kriegsbeschädigung (d. i. jede während des Krieges erlittene Dienstbeschädigung) Rente von 50 v. H. oder mehr beziehen, von der Heeresverwaltung im Vertragsverhältnis, also gegen vereinbarte Vergütung ohne abermalige militärische Einziehung beschäftigt werden. Ferner werden diejenigen Kriegsbeschädigten, die nicht mehr für's Feld brauchbar sind, auf begründeten Antrag vorzugsweise zurückgestellt, wenn sie in der Kriegswirtschaft arbeiten und hier dem Vaterlande noch wertvollere Dienste leisten können als im Heere. Bei der Entscheidung dieser Fragen kann allerdings nicht das Einkommen, die gesellschaftliche Stellung und Bildung des Kriegsbeschädigten den Ausschlag geben, sondern das rein militärische und kriegswirtschaftliche Interesse, das ausschließlich auf die Erhaltung unseres Volkes und die Erringung des Sieges gerichtet sein muß.

— **Keine Schwerarbeiterzulagen für geistige Arbeiter.** Auch der Sächsische Lehrerverein ist, gleich anderen Vereinigungen, mit seinem Gesuch wegen Gewährung von Schwerarbeiterzulagen an geistige Arbeiter vom Ministerium des Innern abschlägig beschieden worden.

— **Brotaufstrich.** Die Reichsstelle für Obst und Gemüse hat, nachdem sie vor kurzem 500 000 Zentner reine Obstmarmelade und 150 000 Zentner Kunsthonig zum Versand an die Kommunalverbände gebracht hat, diesen jetzt weitere 500 000 Zentner Marmelade und 800 000 Zentner Speisesirup überwiesen. Die tägliche Kopfmenge von Brotaufstrich ist auf 80 Gramm berechnet.

—* **Zur Bewirtschaftung der Milch.** Die ungünstige Entwicklung, die die Milch- und Fettversorgung der Bevölkerung seit dem Erlaß der Verordnung über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch vom 3. Oktober 1916 genommen hat, macht neue Bestimmungen zur besseren Erfassung und Verteilung der Milch notwendig, die ihren Ausdruck in einer neuen Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes und in Anordnungen der Reichsstelle für Speisefette zu dieser Verordnung gefunden haben. Die wesentlichen Neuerungen bestehen in folgenden Vorschriften: Die Zuständigkeit der Reichsstelle für Speisefette erstreckt sich auf Milch in bearbeitetem und unbearbeitetem Zustand und alle Bestandteile und Erzeugnisse, die durch Zerlegung oder Bearbeitung aus Milch gewonnen oder die aus Milch hergestellt werden, insbesondere also auf Sahne, Butter- und Magermilch, Sauermilch, Quark, Joghurt usw. Der Kreis der Selbstversorger ist nunmehr auf Angehörige des Haushaltes und solche Wirtschaftsangehörige, die herkömmlich Vollmilch als Teil der Entlohnung beziehen, beschränkt. Der Vollmilchbedarf der Selbstversorger, sowohl für Ernährungs- als für Verfütterungszwecke **muß** in Zukunft behördlich festgesetzt werden. Die Verfütterung von Vollmilch ist grundsätzlich nur noch an Kälber, die nicht älter als sechs Wochen sind, zugelassen. Für die Zwecke der menschlichen Ernährung **kann** ein bestimmter Teil der bei Kuhhaltungen und Molkereien anfallenden Magermilch zur Frischmilchlieferung oder zur Quarkbereitung in Anspruch genommen werden. Soweit Vollmilch über denjenigen Bedarf, der zur Befriedigung der Vollmilchversorgungsberechtigten erforderlich ist, zur Verfügung steht, ist sie zu verbuttern oder, wenn die Verbutterung aus technischen oder anderen Hinderungsgründen undurchführbar ist, bei der Fettzuteilung anzurechnen. Die Abgabe von Vollmilch ist grundsätzlich nur gegen Karte oder anderem behördlichen Ausweis zulässig. Die Sicherstellung der Milchversorgung von Bedarfsgemeinden kann nicht nur durch behördliche Einzelanweisungen, sondern auch durch die Anordnung von Landlieferungen erfolgen, bei denen Ueberschußbezirken die Lieferung bestimmter Milchmengen an andere Bedarfsbezirke aufgegeben wird. Ferner sind die Behörden befugt, Kühleinrichtungen und ähnliches im Interesse der Milchlieferung gegen Entschädigung in Anspruch zu nehmen. Der Molkereianschluß ist da, wo die wirtschaftlichen Verhältnisse ihn zulassen, durchzuführen. Die kommunale Regelung des Milchverkehrs hat sich auf die Erfassung der Milch zu erstrecken und dies Ziel durch straffe Organisation — Einrichtung von Milchsammelstellen, Anstellung von Revisoren und dergleichen — zu erreichen. Wo es erforderlich erscheint, können die Kommunalverbände mit Zustimmung der [illegible] den auch gewisse Beschränkungen des [illegible] und Schafmilch anordnen. Zur [illegible] [illegible] Versuch der [illegible] gegen geltende Bestimmungen unter Strafe gestellt.

Deutscher Generalstabsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 8. November 1917

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der flandrischen Front [illegible] ihre Angriffe nicht wiederholt. Die Artillerietätigkeit [illegible] sie steigerte sich namentlich gegen die Westfront an der Yser und bei Passchendaele. Die Stadt Dixmuiden lag unter heftigem Minenfeuer. Nördlich von Boesinghe und bei Armentières wurden englische Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Im Ailettegrunde wurden aus erfolgreichen Vorfeldgefechten französische Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Im Sundgau schwoll die schon seit einigen Tagen lebhafte Artillerietätigkeit zu beiden Seiten des Rhein-Rhone-Kanals zu größter Heftigkeit an. Französische Sturmtrupps stießen am Nachmittag nördlich und südlich vom Kanal vor. Bei Ammertzweiler wurde der Feind zurückgeworfen, westlich von Heidweiler blieben vorspringende Grabenstücke in seiner Hand. Am Abend brachen hier erneute Angriffe der Franzosen verlustreich zusammen.

Seit dem 3. November verloren die Gegner im Luftkampfe und durch Flugabwehrfeuer 24 Flugzeuge. Leutnant Wüsthoff errang seinen 24. und 25. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei Brody und an der Moldawa lebte das Feuer zeitweilig auf.

Mazedonische Front

Im Cernabogen hat sich die Artillerietätigkeit wieder verstärkt.

Italienische Front.

Unsere auf den Gebirgsstraßen vordringenden Abteilungen brachen den Widerstand feindlicher Nachhuten. Dem am mittleren Tagliamento zwischen Tolmezzo und Gemona und den ständigen Befestigungswerken des Monte S. Simeone noch aushaarrenden Feinde verlegten umfassend angesetzte Angriffskolonnen den Rückzug. Bisher mußten sich 17 000 Italiener (darunter ein General) mit 80 Geschützen ergeben. In der Ebene entwickelten sich längs der Livenza Kämpfe. Im frischen Draufgehen erzwangen sich deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen trotz zerstörter Brücken den Uebergang und warfen den Feind westwärts zurück. Die Gesamtzahl an Gefangenen hat sich auf mehr als 250 000, die Beute an Geschützen auf über 2300 erhöht.

Der erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

Dresden. Seine Majestät der König hat den [illegible] [illegible] als Spende zur Beschaffung von Weihnachtsgaben für die sächsischen Truppen im Felde überweisen lassen. Ferner werden für diejenigen sächsischen Regimenter, deren Chef der König ist, wie in den Vorjahren, Weihnachtsliebesgaben von allerhöchster Stelle noch unmittelbar ins Feld gesandt werden. — Der mit Zuchthaus vorbestrafte Einbrecher Max Schnabel von hier stahl in einer hiesigen Zigarettenfabrik insgesamt mehr als sechs Zentner Tabak, der an eine hiesige Schneiderin und einen Kaufmann aus Blasewitz das Pfund für 6 und 7 Mark verkauft wurde. Diese beiden Personen setzten den Tabak bei einem anderen Kaufmann in Blasewitz das Pfund für 22 Mark ab. Der letztgenannte Kaufmann hatte nichts eiligeres zu tun, als den Tabak sofort nach Empfang an einen Kaufmann nach Rosenberg in Ober-Schlesien zu verschicken. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Bischofswerda. An Großadmiral v. Tirpitz ist von hier aus die Anfrage gerichtet worden, ob er die Kandidatur im Reichstagswahlkreis Bautzen—Bischofswerda—Kamenz annehmen wolle. Eine endgültige Antwort ist noch nicht erfolgt.

tu. **Schandau.** „Rauchen ist verboten“ äußerten zwei Lehrlinge zu Fortbildungsschülern, welche rauchten. Daraufhin fielen die Burschen mit Messern über die Lehrlinge her und brachten ihnen Wunden bei, so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten.

Zwickau. Die Schwäne, die seit langer Zeit den hiesigen großen Schwanenteich bevölkern, sind im Aussterben begriffen. Bei Beginn des Krieges waren noch nahezu fünfzig vorhanden, während jetzt nur noch zehn am Leben sind. Die Mehrzahl der Tiere sind der schlechten Beschaffenheit des Wassers zum Opfer gefallen, während ein kleinerer Teil von ihnen gestohlen wurde. Bekanntlich führt die Stadt Zwickau den Schwan als Wappentier.

Schwarzenberg. Von einem ungenannt sein wollenden Bürger erhielt die Stadtgemeinde eine Stiftung von 100 000 Mk.

tu. **Freiberg i. S.** Im Hospitalwalde, in der Nähe der früheren Doblischen Ziegelei, fanden 2 Soldaten des 2. Ers.-Batl. Nr. 102 beim Holzsammeln zwei aus Stangen und Segeltuch gebaute Hütten, von denen eine als Lagerstätte und die andere als Wohnraum benutzt worden sein dürfte. Der Bewohner der Hütten schien jedoch beim Herannahen der Soldaten die Flucht ergriffen zu haben, da die Soldaten einen Topf mit frischgeschälten Kartoffeln am Tatorte vorfanden, die der Flüchtling eben erst zur bevorstehenden Abendmahlzeit hergerichtet hatte. Wie später durch die städtische Kriminalpolizei festgestellt wurde, befanden sich in den Hütten außer verschiedenen Haus- und Küchengeräten ein Posten Wäsche, alte Kleidungsstücke, eine große Wagenplane und ein größerer Vorrat an Lebensmitteln. Bezüglich der Person des Täters dürfte man es mit einem seit langer Zeit gesuchten russischen Zivilgefangenen zu tun haben. Am Tatorte wurde ein Kruzifix vorgefunden, welches zweifellos von dem Flüchtlinge stammt und von diesem nur unfreiwillig zurückgelassen sein dürfte.

)(**Leipzig.** In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Rates und der Stadtverordneten wurde der Stadtverordnetenvorsteher Oberjustizrat Dr. Rothe mit 64 gegen 17 Stimmen, die auf den Bürgermeister Roth fielen, bei einer Stimmenthaltung zum Oberbürgermeister der Stadt Leipzig gewählt.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 8. November 1917.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

)(**Berlin.** Wie der „Lokalanz.“ aus Genf berichtet, wurde nach einer Pariser Blättermeldung der französische General **Foch zum ersten Beirat Cadornas** ernannt. General Duchêne befehligt die französische Hilfstruppe. Auch General Mangin soll in Italien Verwendung erhalten.

Dem „Lokalanz.“ zufolge soll in einem **Petersburger Ministerrat**, der unter Hinzuziehung hoher Militärs in einer der letzten Nächte im Winterpalais tagte, beschlossen worden sein, bei dem ersten Anzeichen von Unruhen mit **aller Schärfe, einschließlich Waffengewalt**, vorzugehen. Um 4 Uhr nachts hat Kerenski, nachdem er die Vollmacht hierzu erhalten hatte, die Wachen vor dem Winterpalais verstärken lassen. Auch Kanonen seien herbeigeschafft worden.

Nach einer Meldung aus **Rom** hätte der **erste Kriegsrat** zwischen Cadorna, Orlando, Lloyd Georges, Robertson, Foch, Smuts, Painlevé bereits die nötigen Maßregeln zu einheitlichem Vorgehen der italienisch-französisch-englischen Truppen angeordnet.

Nach dem „Lokalanz.“ ist einer Petersburger Drahtmeldung über Kopenhagen zufolge der Bürgerkrieg in der Hauptstadt nunmehr ausgebrochen. In vielen Straßen wurden Barrikaden errichtet und es kam bereits zu mehreren blutigen Zusammenstößen zwischen der Volksmenge und den Truppen. In den Arbeitervierteln herrscht heller Aufruhr. Die maximalistische Bewegung macht reißende Fortschritte.

Dem „Berl. Tgbl.“ zufolge schildert der Petersburger Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ die Lage in der Hauptstadt und in den Provinzen als trostlos. Der Bevölkerung habe sich der Fatalismus bemächtigt. Niemand interessiere sich für den Krieg, nur die drückenden Nahrungssorgen beschäftigten Groß und Klein.

Versenkt.

* **Berlin.** (Amtlich.) Neue U-Booterfolge im Mittelmeer: 14 Dampfer, 2 Segler mit rund 44 000 Br.-R.-To. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die bewaffneten tief beladenen englischen Kriegsmaterialtransporter „Pera“ 7635 Br.-R.-To. und „Collegian“ 7237 Br.-R.-To., sowie der bewaffnete italienische Truppentransporter „Valparaiso“ 4930 Br.-R.-To., der samt dem ihn sichernden italienischen Hilfskreuzer „Porto Maurizio“ auf der Strecke von Marsa Susa (westlich Derna) vernichtet wurde. Versuche der feindlichen Schiffahrt, sich mit länger werdender Dunkelheit durch nächtliches Fahren unseren U-Booten zu entziehen, blieben erfolglos. Mehrere der versenkten Dampfer wurden in Nachtangriffen, andere aus ungewöhnlich stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. An den gemeldeten Erfolgen ist Oberleutnant zur See Steinbauer in hervorragender Weise beteiligt.

„Die Lage der Alliierten ist in Gefahr.“

* **Haag.** Ein Leitartikel der „Westminster Gazette“ sagt: Wir müssen der Tatsache ins Auge sehen, daß Deutschland strategische und politische Vorteile hat, welche ihm große Chancen geben für die gefährlichen Schlachten in der letzten Kriegsphase. Wir haben keine Mittel, den Feind von der italienischen Front fernzuhalten und die Entscheidung dort zu erzwingen. Er könnte Streitkräfte nach dem Westen werfen, wenn wir unsere Kräfte nach dem Süden gebracht haben, ohne Italien zu helfen. Die Lage der Alliierten ist in Gefahr gebracht.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

[illegible] Nach dem Reichsarbeitsblatt vom November 1917 berichten die deutschen [illegible] über eine Zunahme der Beschäftigten im September 1917 von 17 [illegible]. Im September 1916 war

[illegible]

Pferdefleisch

nur gegen meine Kontrollkarten Nr. 201—400 morgen Freitag früh von 9 Uhr ab verkauft.
Albert Wohlhorn, Pferdeschlächt. und Speisewirtschaft. Fernsprecher Riesa 685.

Unsere Winterspielzeit im Zeichen der Kronenklasse!

Zentral-Lichtspiel-Theater

Gröba.

9., 10. 11. November

Der erste Film der Mia-May-Serie:

Ein einsam Grab

Schicksals-Tragödie in 5 Akten.
In der Hauptrolle die unvergleichliche

Mia May.

Dieser Name verbürgt genußreichste Stunden.
Erstklassige Beiprogramme.

Die Direktion: **Anna Zach.**

SARRASANI DRESDEN.

Allabendlich 7½ Uhr, Sonnabend, Sonntag, Mittwoch 3½ Uhr.

Gastspiel interessanter Menschen.

1. Der Einkönig mit seinem schaurigen Entfesselungsakte „Mexikanische Lynchjustiz". 2. Sartoni, der Geigenkünstler ohne Arme. 3. Rauch, der Mann in der Feuerkugel. 4. Perst, der große Verwandlungsschauspieler in dem Sensations-Spiele „Ein Teufelsweib". 5. Der „kleine Max", der beste Zwergklown der Welt. 6. Der „lange Emil", der dümmste August Deutschlands. **Das weltberühmte Warschauer Ballet.**

Städtische Sparkasse zu Lommatzsch

unter Haftung der Stadtgemeinde Lommatzsch
ist geöffnet an allen Wochentagen, und zwar
Montags bis Freitags von ½9—½12 Uhr vorm.
und 2—5 Uhr nachm.,
Sonnabends nur vormittags.

Verzinsung der Einlagen mit 3½ vom Hundert.

Größere Einlagen werden angenommen und — dafern es die Kassenverhältnisse gestatten — ohne Kündigung zurückgezahlt. Unbedingte Geheimhaltung der Spargutthaben. Gewissenhafte Auskunft in allen Geldangelegenheiten bereitwilligst unentgeltlich.

Der Landesverein der Deutschen Vaterlandspartei

im Königreich Sachsen **bittet die zahlreichen Ortsvereine Sachsens**, die sich gebildet haben, zum Zwecke gemeinsamen Arbeitens um **Angabe der Adresse** an die **Geschäftsstelle des Landesvereins, Dresden-A.,** Waisenhausstr. 29.

Zuchtviehverkauf.

Von heute an stelle ich einen frischen Transport junger, schwerer, hochtragender und frischgekalbter

Kühe und Kalben

sehr preiswert zum Verkauf.

Großenhain, Gartengäßchen 2, Fernruf 373. **A. Külte.**

Bezugsscheine sind mitzubringen. Der Sächs. Viehhandelsverband vergütet 20% vom Kaufpreise dem Käufer, der nach dem jetzigen Höchstpreise Schlachtvieh abgegeben hat.

Achtung! Schlachtpferde!

sucht jederzeit zu kaufen. Bei Notschlachten schnellst zur Stelle. Bequ. Transporte. Weiterverkauf findet nicht statt.
Albert Wohlhorn, Gröba.
Telephon Riesa Nr. 685.

Laubrechen

in der Flur Pausitz bei Strafe verboten.

Die Besitzer.

[illegible] Gabelsstraße 15.

Portemonnaie

mit [illegible] Freitag verloren. Dasselbe gegen hohe Belohnung abzugeben [illegible] Str. 10.

Kl. Wohnung

[illegible]

Zum Besten des Kaiser- und Volksdank.

„Bunter Abend"

Donnerstag, den 15. November 1917, abends 8 Uhr im Saale des Gasthauses „Zum Stern".

Ausführende:

Fräulein **Jeanette Brockmann**, Violinistin, Dresden,
Fräulein **Annemarie Land**, Konzertsängerin, Dresden,
Fräulein **Käte Mohn**, Pianistin, Oschatz,
Solotänzerinnen vom Ballettkorps des Stadttheaters Leipzig,
Herr **Max Voigt**, Humorist, Leipzig,
Ein feldgrauer **Männerchor**, — die verstärkte **Garnisonkapelle** unter Leitung des Kgl. Obermusikmeisters Herrn **J. Himmler.**

Gesamtleitung: **Dr. Seibel,** Vizefeldwebel Pion.-Batl. 22.

Im Programm: Lieder für Sopran — Lieder zur Laute — Violinsoli — Pianofortesoli, — Männerchöre — Orchestersätze — Humorvolles,
„Der Schönbrunner", Walzer v. Lanner | getanzt von dem Tanztrio
„Geschichten aus dem Wiener Wald", Walzer v. Strauß | des Leipziger Stadttheaters.

Preise der Plätze:

Sperrsitz 3.— M., 1. Platz (numeriert) 2.— M., 2. Platz 1.— M., Galerie 0.50 M.
Den Vorverkauf haben die Buchhandlungen Hoffmann u. Reinhardt freundlichst übernommen.
Der Vorverkauf wird abends 6 Uhr geschlossen.
An der Abendkasse alle Plätze 50% Aufschlag.

Es laden ergebenst ein:

Die Ersatz-Truppenteile der Garnison und der Rat der Stadt Riesa.

Verloren

den 7. 11. von Kaffee Edelweiß Weida bis durch Maschinenhausstr. Gröba **Portemonnaie mit Inhalt.** Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe abzugeben gegen Belohnung in **Neu-Weida,** Riesaer Str. 18 b. A. Weber.

Wohnung in Röderau,

Zeithain, Bobersen od. Nähe Bahnhof Riesa für 1. 12. od. später **gesucht.** Angeb. unt. O J 9 an das Tgbl. Riesa erb.

Wohnung

im Preise von 200—250 M. per 1. Jan., mögl. mit Gas, von kinderlos. Ehepaar **ges.** Offerten unter O E 5 an das Riesaer Tageblatt.

Einfach möbl. Zimmer

für zwei Damen **gesucht.** Werte Offerten erbeten unt. O H 8 an das Tagebl. Riesa.

Ein sauberes Mädchen für den ganzen Tag als

Aufwartung gesucht.

Rob. Richter, Albertplatz 6.

Eine ältere, unabhängige Frau

wird zur Pflege einer älteren Frau gesucht

Mergendorf Nr. 27.

Geübte Näherinnen

erhalten gutlohnende Beschäftigung. **Otto Hennig,** Wettinerstraße 13.

Tücht. Hausschneiderin

empf. sich z. Anfert. v. Damen- u. Kinder-Garderobe. Anfr. b.

F. Kretzschmar,

Albertstr. 1, 2.

Wirtschaftsmädchen

sucht Stellung 1. 1. 18 auf größerem Gut. Offerten unt. O K 10 an das Tagebl. Riesa.

Gebildetes junges Mädchen mit guter Handschrift, auch geübt in Schreibmaschine u. Stenographie, **sucht** bei bescheidenen Ansprüchen für nachmittags **Beschäftigung** in **schriftlichen Arbeiten.** Gefl. Offerten unter N V 996 erbeten an das Tgbl. Riesa.

Für mein **Kolonialwaren-, Spirituosen-, Wein- u. Saat-Geschäft** suche für Ostern 1918 einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. Kost und Wohnung im Hause.

Alfred König.

Perfekter Buchhalter sucht für einige Nachmittagsstd. Beschäftigung in all. schriftl. Arbeiten. Gefl. Zuschr. unter O P 4 an das Riesaer Tgbl.

[illegible]

[illegible]-Musikspieler

für Sonntag abend v. 6 Uhr an gesucht. Zu melden [illegible] Hof, Gröba.

Gasthof Pausitz. Theater der Stadt Riesa.

Sonntag, d. 11. 11. ½9 Uhr.
Gastspiel der ersten Liebhaberin Elisabeth Kuns.

Wenn auch die Liebe weint oder die drei Tränen.

Vorspiel: Die Wunschnacht (Johanni).
¼4 Uhr: Das große Märchenbuch. **Max u. Moritz, die bösen Buben.**

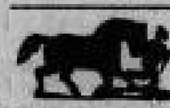
Die Direktion.

Zum Anker, Gröba.

Sonnabend, den 10. November, abends 8 Uhr und Sonntag, den 11. November, abends 7 Uhr:

Aufführung des Kinderfestspieles „Luther"

von Franziskus Nagler. — **Eintrittsgeld 40 Pf.**
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
das Lehrerkollegium.



Schlacht-Pferde

kauft jederzeit **Otto Gundermann,** Roßschlächter, Riesa. — Telephon 373.

Ihre am 3. November vollzogene **Vermählung** geben hiermit bekannt

Otto Voigt und **Frau**
Hedwig geb. Richter.

Röderau, Liebenwerda.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und den überaus reichen Blumenschmuck bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen, des

Herrn Hermann Poppe

sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.
Langenberg, den 4. November 1917.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme durch Wort, Schrift und Blumenschmuck beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, Frau

Auguste verw. Lieblsch

sagen wir hierdurch allen herzlichsten Dank. Insbesondere Dank für die trostreichen Worte und den erhebenden Gesang am Grabe.
Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Habe Dank" und „Ruhe sanft" in die Ewigkeit nach.
Röderau, Gröba, Meißen, Leipzig,
am 6. November 1917.
Die trauernden Hinterlassenen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß rief der Herr meine innigstgeliebte, herzensgute Gattin, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, Frau

Emma Reiche geb. Becker

in das himmlische Reich ab.
In tiefem Schmerze Familie Reiche.
Bahrenz, den 8. November 1917.
Die Beerdigung erfolgt Sonntag ½3 Uhr auf Friedhof Dörschnitz.

Pförtner,

welcher schon als solcher tätig war und mit den Krankenkassenverhältnissen und Arbeiterkontrollen Bescheid weiß, wird sofort gesucht.

Hafen-Hobel- und Sägewerke Gröba-Riesa.

Kleines Haus

mit Garten in Riesa für bald zu kaufen gesucht.
Offerten unt. O F 6 an das Riesaer Tageblatt erbeten.

3jähriges Pferd,

fehlerfrei, ist zu verkaufen in **Streumen Nr. 23.**

Prächt. Sterz-Zuchthahn, 2 jährig, preisw. zu verkaufen. Adresse im Tageblatt Riesa.

Junger Wachhund

zu verkaufen
Nr. 21 in Pochra.

Suche **gebrauchtes Sofa** oder **Chaiselongue,** auch kl. Hobelbank zu kaufen. Off. mit Preis an Fr. Scheler, Nünchritz a. Elbe Nr. 119.

Morgen Freitag früh

Rohkohle

ab Waggon. **Max Knöfel,** Bahnhof Röderau.

Der Verkauf von

Deckreisig

findet morgen im Gasthof Gröba von früh 8 Uhr ab statt.

Marx, Gröba.

Pferdebesitzer,

die Heu bei mir bestellt oder durch mich beziehen wollen, werden gebeten, ihren Bedarf umgehend bei mir anzugeben zwecks gemeinsamer Eingabe an die Futtermittelstelle.

Otto Ulbricht, Neugröba.

Gröba.

Zucker, alle Sorten,

jedes Quantum sofort lieferbar, ferner ist frisch eingetroffen
Fischsülze in Dosen
und ausgewogen, sowie **Salz.**

Paul Richter, Gröba.

Frische Seefische

empfiehlt morg. Freitag früh
Otto Jigner, Röderau.

Frische

Seefische

empfiehlt morg. Freitag früh
Carl Jigner, Gröba.

Morgen Freitag früh

frische Seefische.

Clemens Bürger,
Fischhandlung.

Freitag, den 9. November, abends ½9 Uhr
Monatsversammlung
(Elbterrasse).

Todesfall halber bleibt mein Geschäft

morgen Freitag von 11—4 Uhr geschlossen.

Woldemar Rossberg.

Vor 14 Tagen starb uns unser kleines Mariechen im Alter von 8 Mon. und gestern früh wurde auch unser guter lieber Bruno von seinem Leiden erlöst. Dies zeigt tiefbetrübt an
die trauernde
Familie Radziwolek.
Riesa, Hauptstr. 1, Hth.
Beerdigung erfolgt Sonnabend 1 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Die heutige Nr. umfaßt 4 Seiten.